

Zur Theorie von Lateinlehrbüchern

Dissertationsprojekt von Andrea Beyer

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Klassische Philologie / Didaktik der Alten Sprachen



Zentrale Thesen der Forschungsarbeit

- These 1: Es fehlt bei der Aufbereitung der Texte und Aufgaben an methodischer Systematik.
- These 2: Die fortgesetzte Komprimierung der lateinischen Texte erschwert den Spracherwerb.
- These 3: Die lateinischen Texte bereiten zu wenig auf das Ziel des Spracherwerbs vor: das Übersetzen der Originalliteratur.



Lehrbücher im Lateinunterricht

- Lehrbuch = Leitmedium in der Spracherwerbsphase („Lehrbuchphase“)
- L. strukturieren den Lateinunterricht und sollen auf die nachfolgende Lektürephase vorbereiten.
- L. bleiben u.U. die einzige Berührung mit dem Lateinischen, wenn das Fach wieder abgewählt wird.
- L. sind Bestandteile großer Lehrwerke (→ Arbeitsheft, Software, Grammatik, Wortschatz, ...).
- In der Lateindidaktik werden hinsichtlich der Lehrbücher fast ausschließlich die lat. Übersetzungstexte diskutiert.
- Man kann inzwischen fünf Lehrbuchgenerationen voneinander unterscheiden, die seit 1945 herausgegeben wurden.

Forschungsdesign

- Lehrbuchforschung = theoretische Forschung → Analyse wissenschaftlicher Primär- und Sekundärtexte und nicht-wissenschaftlicher Dokumente (z.B. Lehrbücher)
- Die Dokumentenanalyse wird durch Datenanalyse unterstützt, wobei gilt, „(w)as Daten jedoch von Dokumenten unterscheidet, ist ihre Entstehung, denn sie werden durch die eingesetzten Erhebungsverfahren erst hervorgebracht, d.h. sie werden geschaffen.“ (Caspari et al., 2016, 62)
- Ergänzt wird die Lehrbuchanalyse durch eine Befragung der Nutzer von Lateinlehrbüchern in Berlin.
- Methodenmix aus der theoretischen und der quantitativ-hypothesenprüfenden Fremdsprachenforschung

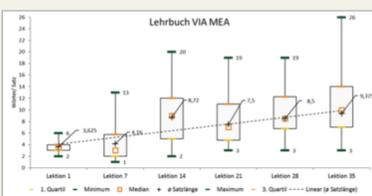
Dokumentenanalyse: Eckdaten

- Kriterien der Lehrbuchauswahl: Zielgruppe, Aktualität, Bedeutung, Verfügbarkeit, Einsatz, Repräsentativität → 8 Lateinbücher: CAMPUS, VIA MEA, AGITE, CURSUS, VIVA, PONTES, ADEAMUS!, ROMA
- Lehrbuchquerschnitt: pro Lehrbuch 6 Lektionen in gleichmäßig verteilten Intervallen (Anzahl der Lektionen/ Divisor 5)
- Erhobene Daten:
 - Analyse der dt. Sachtexte: linguistische Parameter (Anzahl der Zeichen, Silben, (differenter + langer) Wörter, (langer) Sätze), Lesbarkeit (1. bis 4. Wiener Sachtextformel), syntaktische Strukturen (Anzahl der Nebensätze, Appositionen, Parenthesen, Nebensatzarten)
 - Analyse der Aufgaben: Arbeitsanweisungen (Anzahl und Art der Operatoren insgesamt und pro AFB), Aufgaben (Anzahl der (differenter) Aufgaben, Aufgaben einer Kompetenzstufe, bestimmter Aufgabentypen)
 - Analyse der lat. Übersetzungstexte: linguistische Parameter (Anzahl der Wörter, differenter + langer Wörter, (langer) Sätze), syntaktische Strukturen (Anzahl und Art der syntaktischen (differenter) Erscheinungen)

Befragung: Eckdaten

- Anonyme Online-Befragung im Frühjahr 2017
- Ad hoc-Stichprobe: 423 vollständige Antworten, davon 20 Lehrer und 403 Schüler (90 Lernende im 1. Lateinjahr, 67 Lernende im 2. Lateinjahr, 73 Lernende im 3. Lateinjahr und 173 Lernende mit mind. 4 Jahren Latein)
- 8 Berliner Schulen, berlinweit verteilte ISS und Gymnasien
- Fragenformate (i.d.R. alle keine Pflichtangaben): geschlossene Fragen (Alternativform, Antwortauswahl), ggf. ergänzt durch freie Kommentierungen („Sonstiges“); Ratingskalen (vierstufige Likert-Skala, semantisches Differential bzw. Polaritätsprofil); einzelne offene Fragen
- Fragenkategorien: Allgemeines (z.B. Lernverhalten, Muttersprache), Textkomplexität, Aufgabengestaltung und Methoden, Layout, Begleitmaterialien, Urteil und Wünsche

Ausgewählte Ergebnisse der Dokumentenanalyse

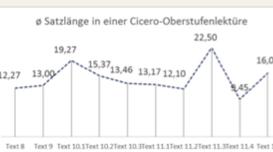
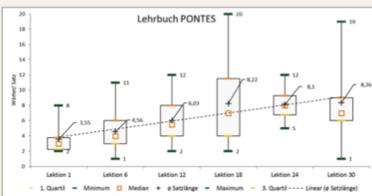


Analyseergebnisse lat. Übersetzungstexte

- Die Trendlinien im Boxplot geben auf der Grundlage der einzelnen Durchschnittswerte Aufschluss über ein ideales lineares Wachstum der durchschnittlichen Satzlänge (Mittelwert, Ø-SI) im jeweiligen Lateinbuch.
- PONTES wirkt planvoller konzipiert, weil Mittelwert und Median kaum vom errechneten Trend abweichen. Allerdings ist eine stärkere Streuung der Satzlengthen (SI) erkennbar.
- VIA MEA zeigt deutliche Abweichungen einer idealtypischen SI-Entwicklung: Median und Mittelwert weichen z.T. voneinander und generell vom Trend ab. Aber auch die mittleren Quartile sind deutlich unter den Trend (L7) oder über den Trend (L14) verschoben.

Es scheint insgesamt an einer linguistisch begründeten Systematik zu mangeln, wie die für den Spracherwerb hergestellten Texte zu konzipieren sind.

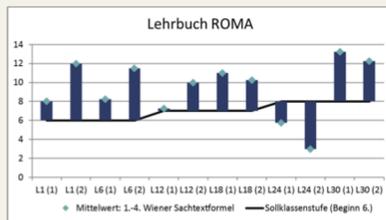
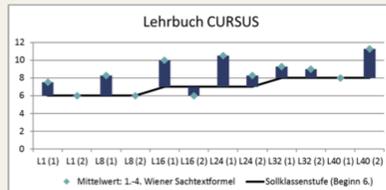
Vergleicht man die Ø-SI am Ende der Lehrbücher sowie die SI-Verteilungen in den Lehrbüchern mit Originaltexten, zeigen sich erhebliche Diskrepanzen. Dies scheint den „Lektüreschock“ zu begünstigen und deutet somit auf eine mangelnde Vorbereitung der Originallektüre durch die Lehrbuchtexte.



- 82% der Sätze der Lateinbücher sind max. 9 Wörter lang. – In einer gängigen Oberstufenlektüre (Cicero, Philosophie, Q4) liegt die geringste Ø-SI bei 9,45 W/S.
- Nur 8% der Sätze der Lehrbücher sind mind. 13 Wörter lang. – Die ausgewählten Lektürebeispiele haben im Durchschnitt eine Ø-SI von 14,67 W/S.

Analyseergebnisse dt. Sachtexte

- Die Säulen zeigen die Ausprägung der jeweiligen Abweichung von der Sollklassenstufe, die für den Spracherwerb (6.-8. Klasse) als Referenzlinie (Grundlinie der Säulen) eingetragen ist.
- Die Raute gibt den gemittelten Wert aus den Ergebnissen der Lesbarkeitsverfahren (1. bis 4. Wiener Sachtextformeln) an.
- Beim CURSUS ist vor allem für den zweiten dt. Text pro Beispiellektion eine hohe Passgenauigkeit zur intendierten Schulstufe festzustellen. Dennoch ergeben sich auch hier drei erhebliche Abweichungen (mehr als drei Schulstufen: L16/1, L24/1, L40/2).
- Bei ROMA illustrieren die Säulen eine erhebliche Schwankungsbreite. Einige Texte weichen mehr als vier Schulstufen nach oben oder unten von der Sollklassenstufe ab, so dass die Texte als deutlich zu schwer (z.B. L1/1) oder zu leicht (z.B. L24/2) eingestuft werden können. Darüber hinaus wirkt die Schwierigkeitsverteilung im Lehrbuchverlauf vollkommen willkürlich.



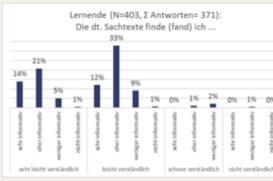
Im Gegensatz zum CURSUS scheinen die dt. Texte bei ROMA ohne Systematik und Bewusstsein für vorhandene Überprüfbarkeitsmechanismen entwickelt worden zu sein.

Ausgewählte Ergebnisse der Befragung

Befragungsergebnisse zur Kategorie „Textkomplexität“



Die dargestellten Ergebnisse zeigen seitens der Lernenden eine Präferenz für mehrere kurze Übersetzungstexte und eine ausführliche Vorentlastung dieser Texte durch Besprechung der neuen Formen und Vokabeln. Wenn man berücksichtigt, dass die von ihnen verwendeten Lateinbücher vorzugsweise einen „längeren“ Übersetzungstext bieten, in dem alle neuen Formen und Vokabeln eingeführt werden, dann scheinen diese Ergebnisse darauf hinzudeuten, dass die Lernenden Schwierigkeiten mit den Texten haben und sich durch eine „Entzerrung des Stoffes“ (mehrere kurze Texte, wenig/nichts Unbekanntes pro Text) eine Vereinfachung erhoffen. Dies kann als Indiz gewertet werden, dass die Komprimierung der sprachlichen Inhalte den Spracherwerb erschwert.

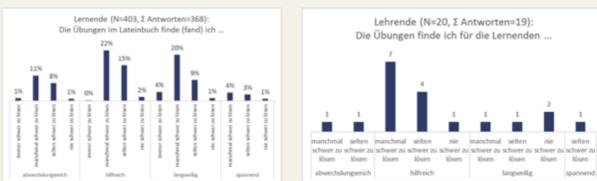


Die dt. Sachtexte werden von den Nutzern insgesamt als informativ/ergiebig eingeschätzt. Interessant ist, dass fast alle der Lernenden (95%) die Texte für (sehr) leicht verständlich halten. Dem stimmen prinzipiell auch 13 Lehrende zu.

→ Das subjektive Urteil der Befragten und die Ergebnisse der Lesbarkeitstests divergieren.

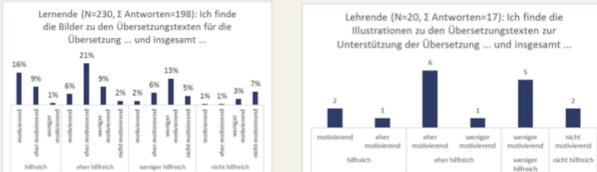


Befragungsergebnisse zur Kategorie „Aufgabengestaltung und Methoden“



Die Übungen werden seitens der Nutzer vor allem als hilfreich und langweilig (Lernende) sowie als kaum schwer zu lösen eingeschätzt. Im Gegensatz zu den Lehrenden hält immerhin ein Fünftel der Lernenden die Übungen auch für abwechslungsreich. → Die Übungen werden generell als gut lösbar wahrgenommen.

Befragungsergebnisse zur Kategorie „Layout“



Die Bilder werden von 2/3 der Lernenden als (eher) hilfreich für die Übersetzung angesehen. Wie bei allen Fragen äußern sich die Lehrenden skeptischer (1/2 (eher) hilfreich). → Insgesamt zeigt sich eine Korrelation zwischen „hilfreich“ und „motivierend“. Die Bilder bieten somit ein großes Potential, den Spracherwerb positiv zu beeinflussen.

Kernprobleme der Konzeption von Lateinlehrbüchern

- Die vielfältigen, durchaus widersprüchlichen Anforderungen an Lateinlehrbücher erscheinen unvereinbar.
- Die untersuchten Strukturelemente (Texte, Aufgaben) erscheinen wenig theoriegeleitet und systematisch zusammengestellt.
- Komprimierung und Ökonomisierung führen zu einer höheren Informationsdichte, während zugleich Häufigkeit und Intensität der Anwendung einzelner Phänomene abnehmen.
- Lateinlehrbücher bereiten aus linguistischer Sicht nicht auf die Originallektüre vor, so dass ein „Lektüreschock“ unvermeidlich erscheint.
- Ein grundlegendes Konzept zur Gestaltung von Lateinlehrbüchern setzt eine selbstbewusste fachliche Identität voraus, da deren Spezifika die Ziele, Inhalte und Methoden des Faches Latein wesentlich beeinflussen.

Lösungsansatz: Qualitätsstandards für Lateinlehrbücher

- Es sollten Qualitätsstandards für die Gestaltung der Elemente der Makro-, Meso- und Mikrostrukturebene umgesetzt werden, z.B. für ...
- die dt. Sachtexte gemäß folgenden Kategorien: Funktionalität, Lesbarkeit, Progression, Textsorte, Aufgaben, Ergänzungen, Methodik, Sprachbildung, Differenzierung;
- die lat. Übersetzungstexte gemäß folgenden Kategorien: Funktionalität, Einordnung, Leserlichkeit, Lesbarkeit, Verständlichkeit, Textsorte, Textfokus, Perspektivwechsel, Scaffolding-Prinzip, Sprachbildung, Kompetenzorientierung;
- die Aufgaben/Übungen gemäß folgenden Kategorien: Qualität, Progression, Vielfalt, Lernszenarien, Differenzierung, Sprachbildung, Musterlösungen, Lösungswege, Arbeitsanweisungen, Kontinuität, Initiative, Übersichtlichkeit, Verweise, Fokussierung.